Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Entwicklungsprojekt **2.0.547**

Integrierte Ausbildungsberichterstattung – „Übergänge in den Bundesländern“

Zwischenbericht

Dr. Regina Dionisius
Amelie Illiger
Dr. Friedel Schier

Laufzeit 07/2015 – 06/2017

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 -1337
E-Mail: dionisius@bibb.de

www.bibb.de

Bonn, Januar 2016

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze 3

1 Ausgangslage 4

2 Projektziele 5

3 Methodische Vorgehensweise 7

4 Ergebnisse und Zielerreichung 8

6 Ausblick 11

Literatur 12

Anhang 13

Veröffentlichungen 13

Beiratsmitglieder 13

Das Wichtigste in Kürze

In der Projektphase 1 - 07/2015-12/2015 standen folgende Themen im Mittelpunkt der Arbeiten:

- Erarbeitung von Entwürfen für die Beiträge im Berufsbildungsbericht, dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht sowie die Aufbereitung der Indikatoren für das Internet.

- Erste Auswertungen zu den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss zeigen, dass im Jahr 2014 drei Viertel aller Anfänger/-innen eine Maßnahme im Übergangsbereich begannen; 40% starten im „Berufsvorbereitungsjahr inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen". Von den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss starten knapp 60% eine Ausbildung, 45% entfallen auf das duale System nach BBiG/HwO.

- Während sich das Verhältnis von dualer Berufsausbildung (70%) zur schulischen Berufsausbildung (30%) im Zeitverlauf (2005-2014) als nahezu konstant zeigt, gibt es große Entwicklungsunterschiede in Bezug auf die Konten der schulischen Berufsausbildung. Von besonderer Bedeutung sind die Ausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen, die rund drei Viertel der Schulberufe stellen. Sie sind seit dem Jahr 2005 um 16% gestiegen, während sich die anderen rückläufig entwickeln. Im Bereich der schulischen Berufsausbildung zeigen sich jedoch zahlreiche Datenlücken sowie Inkonsistenzen im Vergleich zur Statistik Berufe Schulen, die es aufzuklären gilt.

- Erste Analysen zur Höherqualifizierung zeigen, dass es unter Kontrolle wichtiger Einflussfaktoren eine erhöhte Studierneigung gibt, diese aber nicht zu Lasten der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO ausfällt, da sich auch die so genannten „Nicht formal Qualifizierten" höherqualifizieren.

- Erste Expertengespräche mit den Vertretern der Statistischen Landesämter zeigen, dass „Metadaten" durchaus vorhanden sind, diese aber in der Regel weder systematisch gesammelt noch aufbereitet werden. Sie sind lediglich als Expertenwissen im den Köpfen der Verantwortlichen gespeichert. Hier gilt es gemeinsam mit den Interessierten, Lösungsvorschläge für eine realistische Aufbereitung dieser Metadaten zu entwickeln.

- Um das Thema der „Flüchtlinge" auch im Rahmen der iABE zu bearbeiten, wurde gemeinsam mit den Statistischen Landesämtern eine Datenabfrage diskutiert und vorbereitet, in welcher über das Merkmal „Herkunftsland" erste Schätzungen von Anfängerdaten vorgenommen werden können.

1 Ausgangslage

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) ist durch eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entstanden, mit der ein in Hessen erprobter Ansatz aufgegriffen und auf die Bundesebene übertragen wurde. Die iABE verbindet Daten verschiedener amtlicher Statistiken zu einem Gesamtüberblick über das „Ausbildungsgeschehen“ in Deutschland; im Mittelpunkt stehen die formalen Bildungswege (Sektoren) nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I). Damit ist eine bundeseinheitliche Berichterstattung über die Bildungsstationen der jungen Menschen möglich. Das BMBF hat dies durch zwei Vorläuferprojekte finanziell unterstützt. Die Ergebnisse dieser Projekte zeigen bisher, dass ein großer Mehrwert gegenüber der früheren Berichterstattung erzielt werden konnte:

- Die iABE ist Teil des Standardlieferprogramms der Länder zur „Statistik der beruflichen Schulen“.
- Für den Berufsbildungsbericht stellt das Statistische Bundesamt die Daten des aktuellen Ausbildungsjahres der iABE im Rahmen der Schnellmeldung Anfang März zur Verfügung. Das BIBB bereitet die Daten weiter auf, so dass diese für den Berufsbildungsbericht und den Datenreport genutzt werden können.
- Daten für weitere detailliere Analysen werden dem BIBB im Dezember zur Verfügung gestellt und für verschiedene Berichterstattungszwecke analysiert und aufbereitet (z. B. Allianz für Aus- und Weiterbildung, Berufsbildungsbericht).
- Durch das trennscharfe System von Bildungssektoren und -Konten, ist es erstmals gelungen, die unüberschaubare Vielfalt der Angebote im Übergangsbereich transparent zu machen.

Das Potenzial der iABE ist aber noch lange nicht ausgeschöpft: So gilt es die etablierten Standardindikatoren fortzuschreiben und weiterzuentwickeln. Hierzu gehört es - in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt - die Merkmale und Bildungskonten auf ihre Aktualität hin zu prüfen und ggf. neuere Entwicklungen wie z. B. die steigende Zahl an jungen Flüchtlingen thematisch aufzugreifen und die iABE entsprechend anzupassen. Auch kann die Datenqualität durch die systematische Aufbereitung von Zusatzinformationen (Metadaten) noch deutlich verbessert werden. Darüber hinaus bietet die iABE Möglichkeiten für tiefergehende Analysen z. B. zu den Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen ohne und mit Hauptschulabschluss, den Anfänger/-innen in Schulberufen sowie dem Trend zur Höherqualifizierung, welche ausgeschöpft werden sollten.

2 Projektziele

Die Ziele, die im Rahmen des Projektes verfolgt werden, lassen sich grob folgenden fünf Schwerpunkten zuordnen:

1. Fortschreibung und Weiterentwicklung der Standardindikatoren

Mit Hilfe der iABE können inzwischen Entwicklungen und Veränderungen im Ausbildungsgeschehen über einen Zeitraum von 10 Jahren abgebildet werden. Neben der Fortschreibung und Weiterentwicklung bereits etablierter „Standardindikatoren" im Berufsbildungsbericht, im Datenreport zum Berufsbildungsbericht sowie dem Internet, werden Indikatoren zu wechselnden Themenschwerpunkten veröffentlicht (siehe nachfolgende Ziele).

2. Analysen zu den Anfänger/-innen und Abgänger/-innen und Absolventen ohne und mit Hauptschulabschluss

Ausbildungsinteressierte Jugendliche brauchen ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen. Dies ist nicht immer gegeben. Dabei bleiben die vermeintlich schwächeren Schüler/-innen trotz behauptetem Fachkräftemangel häufig unversorgt. Hieraus ergeben sich folgende Fragen, die auf Basis der iABE beantwortet werden können:

- Wie verteilen sich die Anfänger/-innen und Abgänger/-innen und Absolventen ohne und mit Hauptschulabschluss auf die Bildungssektoren und -konten?
- Wie hat sich diese Verteilung im Zeitverlauf verändert?
- Gibt es Unterschiede nach Geschlecht, Nationalität und Bundesland?
- Wie viele Junge Menschen holen einen allgemeinbildenden Schulabschluss im Übergangsbereich nach? Hat sich Anzahl der Absolventen verändert, die einen Schulabschluss nachholen?

3. Analysen zu den Anfänger/-innen in schulischer Berufsausbildung

Insbesondere die Ausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialbereich qualifizieren für ein immer bedeutsamer werdendes Beschäftigungsfeld, welches mit der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO um ausbildungsinteressierte Jugendliche konkurriert. In Bezug auf die Anfänger in schulischer Berufsausbildung ergeben sich folgende Fragen:

- Wie ist das Verhältnis von schulischer zu dualer Berufsausbildung nach BBiG/HwO und wie hat sich dieses verändert?
- Wie verteilen sich die Anfänger/-innen auf die Bildungskonten im Sektor Berufsausbildung?
- Gibt es Unterschiede nach Geschlecht, Nationalität und Bundesland?

4. Analysen zum Trend der „Höherqualifizierung"

Während immer mehr junge Menschen ein Studium beginnen, verzeichnet das duale System nach BBiG/HwO sinkende Anfängerzahlen. Allein aufgrund dieser Zahlen darf aber nicht auf eine veränderte Studier- bzw. Berufsausbildungsneigung der Jugendlichen in Deutschland geschlossen werden. Entsprechend sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Ist der Trend zur Höherqualifizierung auch unter Kontrolle relevanter Einflussfaktoren stabil?
- Inwiefern schwächt der Trend zur Höherqualifizierung das Interesse an Berufsausbildung?

5. Metadaten - Übergänge in den Ländern transparenter machen

Metadaten sind alle Information, die helfen die iABE-Daten besser zu interpretieren. Hierzu gehören Informationen, die die Daten direkt ergänzen z. B. Hinweise auf Datenlücken, Datenfehler, die Einführung von G8 oder die Umwidmung von Bildungsgängen. Des Weiteren sind ergänzende Informationen hilfreich, wie beispielsweise Informationen zur demografischen Entwicklung, zur Lage am Ausbildungsstellenmarkt oder zu institutionellen Besonderheiten.

So liegt beispielsweise der Anteil der Anfänger/-innen im Übergangsbereich in Deutschland im Durchschnitt bei 12,8 Prozent – wobei es in Berlin nur 7,0 Prozent sind, in Baden-Württemberg hingegen 18,6 Prozent. Der vergleichsweise hohe Wert in Baden-Württemberg lässt sich unter anderem durch eine spezielle Ausbildungstradition erklären. So kann ein Großteil der Jugendlichen, die die sogenannte „Einjährige Berufsfachschule“ im Übergangsbereich absolviert haben, direkt ins zweite Ausbildungsjahr einmünden. Der hohe Wert ist also nicht per se als negativ zu bewerten. Berlin zeigt zwar einen vergleichsweise niedrigen Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich, hier muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Jugendarbeitslosenquote überdurchschnittlich hoch ist (13,0%). Der niedrige Wert darf folglich nicht dazu verleiten, die Situation in Berlin als unproblematisch anzusehen. Ohne die genannten Zusatzinformationen besteht demnach das Risiko, dass die iABE-Daten fehlinterpretiert werden. Im Rahmen des Projekts sollen auf Basis von Expertengesprächen und Workshops folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Metadaten werden benötigt?
- Welche Metadaten gibt es?
- Wie können diese systematisiert werden?
- Wie können diese zugänglich gemacht werden?

6. Flüchtlinge

Im Laufe der Projektlaufzeit hat sich auch das Thema der „Flüchtlinge“ als relevant herausgestellt, weshalb es als ergänzendes Ziel aufgenommen wurde. Im Jahr 2015 haben rund 1 Millionen Flüchtlinge Deutschland erreicht. Für das Jahr 2016 werden ähnlich hohe Zahlen erwartet. Der Großteil dieser Menschen wird für Jahre oder ganz in Deutschland bleiben. Aus bildungspolitischer Sicht stellt sich u. a. die Frage, wie viele dieser „Flüchtlinge“ direkt oder über spezielle Integrationsangebote in Berufsausbildung integriert werden können. Hierzu fehlt es an verlässlichen Zahlen. Hier gilt es zunächst auf Basis der vorhandenen iABE- Daten auszuloten, welche Prozesse mittels der iABE transparent gemacht werden können. In einem weiteren Schritt geht es darum zu überlegen, inwiefern die iABE weiterentwickelt werden muss, um die aktuelle Situation der Flüchtlinge im Ausbildungsgeschehen angemessen abbilden zu können. Im Konkreten stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Daten zu Flüchtlingen liegen vor?
- Wie können diese Daten weiter in die iABE integriert werden?
- Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um die iABE weiterzuentwickeln?

3 Methodische Vorgehensweise

Ziele 1-3: Fortschreibung der Indikatoren und themenbezogene Analysen

Zur Erfüllung der Projektziele 1-3 werden die Daten der iABE mit deskriptiven statistischen Verfahren analysiert und für die unterschiedlichen Zielgruppen (Politik, Wissenschaft und Praxis) aufbereitet. Die Ergebnisse finden sich insbesondere im Berufsbildungsbericht, im Datenreport zum Berufsbildungsbericht sowie auf der iABE-Homepage.

Ziel 4: Höherqualifizierung

Für die Beantwortung des Projektziels 4 werden neben deskriptiven Verfahren auch multivariate Analysen (Panelregressionen mit fixen Effekten) durchgeführt. Die Ergebnisse werden auf Tagungen und sowie in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht und für die unterschiedlichen Zielgruppen im Internet aufbereitet.

Ziel 5: Übergänge in den Ländern transparent machen

Um die Metadaten zu erheben werden Expertengespräche mit Vertreter/-innen aller 16 Statistischen Landesämter geführt. Darüber hinaus führt das BIBB eine Tagung durch, die auf den Ergebnissen der Tagung vom April 2015 „Der Übergangsbereich aus Sicht der iABE – Herausforderung von Ländervergleichen“ sowie den Expertengesprächen aufbaut. Als Diskussionspartner sollen wieder Vertreter/-innen der Landesausschüsse für Berufsbildung, des Bundes, der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Sozialpartner gewonnen werden.

Ziel 6: Flüchtlinge

Im Rahmen der Metadaten-Gespräche bildet das Thema der „Flüchtlinge“ einen Schwerpunkt. Darüber hinaus wird im Beirat diskutiert, inwieweit die iABE „realistisch“, also auch unter Berücksichtigung der Kosten bzw. Stellensituationen in den Ländern, weiterentwickelt werden kann.

4 Ergebnisse und Zielerreichung

Die folgende Tabelle stellt die Arbeitspakete für die vier Projektphasen dar. Die grüne Farbe verdeutlicht, dass die Arbeitsergebnisse bereits veröffentlich sind oder in naher Zukunft veröffentlicht werden. Diese Ergebnisse werden im Folgenden nicht näher beschrieben, da sie über das Internet, den Berufsbildungsbericht oder den Datenreport zum Berufsbildungsbericht zugänglich sind.

Tab. 1: Ziele und Arbeitspakte im Zeitverlauf

<table>
<tr><th>Ziele</th><th>Halbjahr
07– 12/2015</th><th>Halbjahr
01- 06/2016</th><th>Halbjahr
06 –12/2016</th><th>Halbjahr
01 –06/2017</th></tr>
<tr><td>Ziel 1
Indikatoren Berichterstattung/ Weiterentwicklung</td><td colspan="4">Datenplausibilisierung √
Weiterentwicklung der iABE (siehe unten) √
Zulieferung Berufsbildungsbericht 2016 √ 2017
Datenreport 2016 (Kapitel 6) √ 2017
Internet √</td></tr>
<tr><td>Ziel 2
Jugendliche ohne und mit Haupt-schulabschluss</td><td colspan="2">Datenreport 2016 (Kapitel A 6.3) (Anfängerdaten) √</td><td colspan="2">Datenreport 2017 (Kapitel A 6.3) (Anfängerdaten)</td></tr>
<tr><td>Ziel 3
Schulische Berufsaus-bildung</td><td colspan="2">Datenreport 2016 (Kapitel A 5.1) √</td><td colspan="2">Datenreport 2017 (Kapitel A 5.1)</td></tr>
<tr><td>Ziel 4
Höherqualifizierung</td><td>Teilnahme an GEW-Tagung √</td><td>Wissenschaftliche Publikation</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Ziel 5
Metadaten</td><td colspan="2">Experteninterviews (zur Zeit 3 von 16) √</td><td rowspan="2">Metadaten-Tagung</td><td>Zusammen-fassung der Ergebnisse</td></tr>
<tr><td>Ziel 6
Flüchtlinge</td><td>Vortrag bei der Allianz für Aus- und Weiterbil-dung √</td><td>Auswertung der Nationalitätsdaten</td><td>Formulierung von Empfeh-lungen</td></tr>
</table>

Die Arbeitsergebnisse, welche in der Tabelle in blauer Farbe dargestellt wurden, wurden bislang nicht im Internet oder in anderer Form publiziert, weshalb sie nachfolgend dargestellt werden.

Zu Ziel 1: Weiterentwicklung der iABE
In Bezug auf die Weiterentwicklung der iABE sind zwei Punkte herauszustellen:

- **Veränderte Berichterstattung der BA-Absolventendaten**
  Da die Förderstatistik der BA keine personenspezifischen Daten erhebt, die Programme von kurzer Dauer sind und eine Person grundsätzlich mehrmals an einem Bildungsgang oder an mehreren Bildungsgängen teilnehmen kann, ohne dass dies nachvollziehbar ist, werden alternativ für die Anfängerzahlen die Teilnehmerzahlen (Bestandsdaten) verwendet. Da das Ausbildungsjahr im August/September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber in ein alternatives Angebot eingemündet sind, wurde - wie im „Bericht Bildung in Deutschland“ - der Erhebungsstichtag für die Maßnahmen der BA auf das Jahresende gelegt (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012, S. 70). Darüber hinaus wird unterstellt das gilt: Eintritte = Bestände = Austritte
  Dies hat aber zur Folge, dass sowohl für die Anfänger/-innen als auch für die Bestände in einem Berichtsjahr die gleichen Zahlen ausgewiesen werden. Gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt wurde beschlossen, die Berichterstattung nach dem Vorbild der Hessischen iABE auf das „Pseudokohortenprinzip“ umzustellen. Hier werden die Anfänger/-innen 2013 als die Absolvent/-

innen im Folgejahr, also 2014 ausgewiesen. Für das Berichtsjahr 2014 erfolgt erstmals eine Ausweisung der Daten nach diesem Prinzip.

- **Ergänzung der Absolventendaten um die neu erworbenen Hauptschulabschlüsse in Maßnahmen der BA**
  Bislang lag das Merkmal der „neu erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse“ nur für die Maßnahmen vor, die über die „Statistik Berufliche Schulen“ in die iABE integriert werden. Für das Berichtsjahr 2014 liegen jetzt erstmals auch Daten für die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA) vor. Das Merkmal wurde seitens des Statistischen Bundesamtes nach Rücksprache mit der BA, dem Hessischen Statistischen Landesamt und dem BIBB auf Basis der Austrittdaten für die in der iABE verwendeten Bestandsdaten geschätzt. So ist es nun erstmals möglich, die neu erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse für den gesamten Übergangsbereich abzubilden.

- **Kontenumbenennung im Sektor Berufsausbildung**
  Im Zuge der Analysen zur schulischen Berufsausbildung hat sich gezeigt, dass die Kontentitel zur schulischen Berufsausbildung für den Außenstehende zum Teil verwirrend sind. Die Wahl der teils sehr sperrigen Titel begründet sich datenhistorisch. Um Daten für verschiedene Zielgruppen gleichzeitig aufzubereiten wurden seitens des Statistischen Bundesamtes die alten Titel so gewählt, dass sie einerseits die iABE Inhalte repräsentieren, gleichzeitig aber auch anschlussfähig an die traditionelle lernortorientierte Berichterstattung sind. Diese Notwendigkeit wird inzwischen als weniger wichtig erachtet. Gemeinsam mit den Statistischem Bundesamt und dem Statistischen Landesamt in Hessen wurde daher beschlossen, die Kontennamen zu vereinfachen. Nachfolgend werden die alten und neuen Kontenbezeichnungen gegenübergestellt.

Tab. 2: Sektor Berufsausbildung - Vergleich neuer und alter Kontennamen

	Neue Kontennamen	Alte Kontennamen
I 01	Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO [1)]	Berufsausbildung im dualen System
I 02	Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO
I 03	Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO nach Landesrecht	Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO
I 04	Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (doppelqualifizierend) [2)]	Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln
I 05	Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen nach Bundes- oder Landesrecht	Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens
I 06	Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)
	1) Inklusive vergleichbare Berufsausbildung (§ Abs. 2 Nr 3 BBiG/HwO) 2) An Berufsfachschulen nach Landesrecht (außerhalb BBiG/HwO) und Fachgymnasien	

Zu Ziel 5: Metadaten
Im Rahmen der Metadatenerhebung wurden erste Gespräche geführt sowie weitere Interviewtermine vereinbart. Zur Vorbereitung der Interviews wurde ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der den Interviewpartnern vorab per Email zur Verfügung gestellt wurde (siehe Anlage 1).
Im Fokus des Interviews standen folgende Fragenblöcke:

- Welche Auffälligkeiten gibt es im Hinblick auf:
    - die Entwicklung der Anfänger/-innen in den Sektoren und Konten des Ausbildungsgeschehens?
    - die schulische Vorbildung der Anfänger/-innen?
    - den Vergleich mit anderen Bundesländern?
- Haben Sie Erklärungen für diese Auffälligkeiten?
- Wie werden in Ihrem Hause Metadaten erhoben, gesammelt, aufbereitet?
- Inwieweit liegen Daten zu „Flüchtlingen“ vor?

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die geführten Gespräche mit Vertreter/-innen aus den Statistischen Landesämtern.

Tab.3: Überblick über den bisherigen Stand der Metadatenerhebung bei den Statistischen Landesämtern

Land	Experten	Termin
Rheinland-Pfalz	Gruppeninterview mit • Link, Bettina • Schalk, Hans Herbert • Gensmann, Klaus	02.07.2015
Berlin/Brandenburg	Keine Ansprechpartner, wegen „begrenzter Personalressourcen“	19.11.2016
Nordrhein-Westfalen	Telefoninterview mit • Boes, Dr. Stephan • Pavetic, Dr. Monika	06.07.2015
Hessen	Frau Schedding-Kleis Frau Lieber	28.01.2016
Baden-Württemberg	Herr Wolf	Schriftlicher Rücklauf, Termin voraussichtlich im Frühjahr

Die ersten Expertengespräche haben gezeigt, dass „Metadaten“ zwar durchaus vorhanden sind, diese aber in der Regel weder systematisch gesammelt noch aufbereitet werden. Sie sind lediglich als Expertenwissen im den Köpfen der Verantwortlichen gespeichert. Hier gilt es gemeinsam mit den Interessierten, Lösungsvorschläge für eine realistische Aufbereitung dieser Metadaten zu entwickeln.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass der Umgang mit unserer Anfrage höchst unterschiedlich aufgenommen wurde. So zeigten sich einige Einrichtungen sehr interessiert und aufgeschlossen, andere Landesämter sehen die Interpretationsverantwortung bei den Datennutzern.

Die Ergebnisse der Interviews werden in Form von Ergebnisprotokollen schriftlich festgehalten und anschließend in eine Excel-Datei übertragen, welche nach Besonderheiten in den Ländern, Konten und Merkmalen ausgewertet werden kann. Inwiefern diese Daten zukünftig zugänglich gemacht werden soll u. a. im Rahmen einer Metadatenkonferenz geklärt werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die für die Projektphase 1 angestrebten Ziele erreicht werden konnten.

6 Ausblick

In der nächsten Projektphase geht es darum, die bereits gewonnen Erkenntnisse aufzubereiten, zu systematisieren und zu vertiefen. In einer gemeinsamen Diskussion mit den Mitgliedern des Beirates im Rahmen einer Beiratssitzung im April 2016 sowie einer weitere „Metadaten-Tagungen“ im Herbst 2016 sollen aus den vorliegenden Ergebnissen weitere Schlussfolgerungen gezogen werden.

Über aktuelle Ergebnisse sowie Veränderungen im Rahmen der iABE wird auf der Homepage www.bibb.de/iabe berichtet.

Da das Thema „Flüchtlinge“ erst im vergangen Sommer an Relevanz und öffentlicher Wahrnehmung gewonnen hat, wurde es auch erst im Laufe der ersten Projektphase als zusätzliches Projektthema aufgenommen. Zurzeit werden noch Informationen gesammelt und strukturiert. Mit Blick auf das Thema „Flüchtlinge“ wäre eine Unterstützung seitens des BMBF wünschenswert, das gegenüber den Statistischen Ämtern eine Aufnahme des Merkmals „Flüchtlinge“(dessen Definition im Detail noch zu diskutieren ist) in die Schulstatistik sowie den Kerndatensatz (KDS) anregen könnte. Inwiefern sich eine weitere Unterstützung ausgestalten kann, könnte in einer gemeinsamen Projektsitzung erörtert werden. Ggf. wäre es hilfreich, wenn das BMBF die Durchführung eines Workshops fördert, in welchem Vertreter/-innen aus den Ländern Erfahrungen zusammentragen und gemeinsam diskutieren, wie dem Thema „Flüchtlinge“ in den unterschiedlichen Statistischen Landesämtern begegnet wird.

Literatur

Dionisius, Regina; Illiger, Amelie; Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung: Genese, Verlauf, Produkte und Perspektiven - Abschlussbericht, Teil 1. Bonn 2015

Dionisius, Regina; Illiger, Amelie; Schier, Friedel: Integrierte Ausbildungsberichterstattung: Basisindikatoren und Grundlagen - Abschlussbericht, Teil 2. Bonn 2015

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Qualitäts- und Ergebnisbericht der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Wiesbaden 2011

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland. Ein Vergleich der Bundesländer. Wiesbaden 2012

Statistisches Bundesamt: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2014 - Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. Wiesbaden 2015

Statistisches Bundesamt: Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2014 - Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. Wiesbaden 2015

Anhang

Veröffentlichungen

Dionisius, Regina; Illiger, Amelie: Die integrierte Ausbildungsberichterstattung im Überblick. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Bonn 2016, im Erscheinen

Schier, Friedel: Schulische Berufsausbildung. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Bonn 2016

Dionisius, Regina; Illiger, Amelie; Schier, Friedel: Fortschreibung der Standardindikatoren. Online unter: http://www.bibb.de/iabe

Dionisius, Regina: „Akademisierung in der Berufsausbildung und schwächere Jugendliche – Sicht der amtlichen Statistik“ GEW-Bundestagung: Akademisierung in der Berufsausbildung , Berlin 12.11.2015

Schier, Friedel: Flüchtlinge und berufliche Bildung. Daten und Einschätzungen. Vortrag bei der Sitzung des Arbeitsausschusses, Allianz für Aus- und Weiterbildung. Berlin, 26.11.2015

Schier, Friedel; Krekel, Elisabeth M; Raskopp, Kornelia: Flüchtlinge in Ausbildung integrieren. Vortrag beim BIBB-Hauptausschuss. Bonn, 16.12.2015.

Beiratsmitglieder

- Beck, Grit — Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Brugger, Pia — Statistisches Bundesamt
- Freitag, Hans-Werner — Statistisches Bundesamt
- Friedrich, Ulrike — Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Giessler, Thomas — DGB Bundesvorstand
- Krüger, Michael — Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Kühn, Heidemarie — Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Lena, Behmenburg — Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände
- Marina, Kronemann — Zentralverband des Deutschen Handwerks
- Meinken, Holger — Bundesagentur für Arbeit
- Mundelius, Dr. Marco — Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
- Schedding-Kleis, Ulrike — Hessisches Statistisches Landesamt
- Wenzel, Monika — Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
- Werner, Dirk — Institut der deutschen Wirtschaft Köln